EPISTEMOGRAPHIE UND DIE NAM-EVIDENZ-GRADIERUNGS-SYSTEMATIK (NAM-EGS):

ZWEI BEGRIFFE ZUR SICHTBAREN TRENNUNG VON GESICHERTEM WISSEN UND MODELLBILDUNG

TILMAN FRITSCH, STAVROS AVGERINOS

DOI: 10.64447/2026nam0022



Tilman Fritsch[1], Stavros Avgerinos[2]

[1] NAM-Institut (An-Institut an der DHGS – Deutsche Hochschule für Gesundheit und Sport)

[2] SBMC AG (Swiss Biological Medicine Center), Teufen, Schweiz; ÖGSZM, Salzburg

So zitieren Sie diesen Artikel:

Fritsch T, Avgerinos S. Epistemographie und die NAM-Evidenz-Gradierungs-Systematik (NAM-EGS): zwei Begriffe zur sichtbaren Trennung von gesichertem Wissen und Modellbildung. NAM-Journal. 2026. doi:10.64447/2026nam0022.



ZUSAMMENFASSUNG

Wissenschaftliche Texte verbinden regelmäßig gesichertes Wissen mit heuristischem Modellbau. Solange beides im selben Tonfall erscheint, kann die Leserin nicht erkennen, wo das Argument trägt und wo es nur trägt, weil es plausibel klingt. Dieses Papier definiert zwei verbundene Begriffe, die diese Grenze sichtbar halten. Epistemographie bezeichnet das Vorgehen, den Wissensstatus jeder tragenden Aussage eines Textes zu bestimmen und im Text selbst auszuweisen. Die NAM-Evidenz-Gradierungs-Systematik (NAM-EGS) ist das Instrument dieser Kartierung: eine Skala aus vier aufsteigenden Konfidenzstufen — established, plausible, translational, conceptual — sowie einem querstehenden Status refuted für widerlegte Aussagen. Jede Stufe ist durch ein operationales Zuordnungskriterium definiert, das die Einstufung nachprüfbar und nicht zur Geschmackssache macht. Wir grenzen beide Begriffe gegen die quantitativen Evidenzbewertungssysteme der evidenzbasierten Medizin ab und verankern den Status refuted erkenntnistheoretisch in Poppers Falsifikationsprinzip. Das Papier definiert ausschließlich diese beiden Begriffe; ihre Verbindung mit weiteren methodischen Werkzeugen wird gesondert behandelt.

HERAUSGEBER:
NAM RESEARCH INSTITUTE
ROCHUSGASSE 13
A-5020 SALZBURG

TEL: +43(0)662-822788
MOBIL: +43(0)664 1250 239
SALZBURG@NAM-INSTITUT.COM

DOI:10.64447/2026NAM0022
NAM-JOURNAL 2026



1. ZWECK UND GELTUNGSBEREICH

Eine Aussage über ein gut belegtes Enzym und eine Aussage über einen vermuteten Wirkmechanismus lesen sich im Fließtext oft gleich. Beide stehen im Indikativ, beide tragen eine Literaturstelle, beide klingen sicher. Der Unterschied liegt nicht im Satzbau, sondern im Wissensstatus dahinter — und genau dieser Status bleibt der Leserin gewöhnlich verborgen. Diese Verdeckung ist kein Schreibfehler einzelner Autoren, sondern eine strukturelle Eigenschaft wissenschaftlicher Prosa: Der grammatische Indikativ kennt keine Abstufung der Gewissheit. Der Satz über das gemessene Enzym und der Satz über den vermuteten Mechanismus tragen dieselbe grammatische Form, obwohl der eine gemessen und der andere vermutet ist.

Die Folgen dieser Verdeckung sind bekannt. Ein erheblicher Teil publizierter Befunde hält späterer Prüfung nicht stand [6], und die Fortpflanzung schwach gestützter Aussagen durch Zitatketten verstärkt den Eindruck von Sicherheit, ohne die Evidenz zu mehren. Wo gesichertes Wissen und Modellbildung im selben Tonfall nebeneinanderstehen, erbt die schwächere Aussage die Autorität der stärkeren.

Dieses Papier definiert zwei Begriffe, die diesen Status offenlegen. Das Vorgehen entstand im Rahmen der Systematik der Zahnmedizin über die NAM-ZahnHeilkunde [3], ist aber nicht an ein Fachgebiet gebunden: Die Trennung von gesichertem Wissen und Modellbildung stellt sich in jeder Disziplin, die mechanistische Hypothesen mit empirischen Befunden verwebt. Das Ziel ist nicht, vorsichtiger zu formulieren — Vorsicht allein verschleiert nur anders —, sondern den epistemischen Status jeder Aussage explizit auszuweisen, damit die Grenze zwischen Wissen und Modell jederzeit lesbar bleibt.

HERAUSGEBER:
NAM RESEARCH INSTITUTE
ROCHUSGASSE 13
A-5020 SALZBURG

TEL: +43(0)662-822788
MOBIL: +43(0)664 1250 239
SALZBURG@NAM-INSTITUT.COM

DOI:10.64447/2026NAM0022
NAM-JOURNAL 2026



2. EPISTEMOGRAPHIE

DEFINITION — EPISTEMOGRAPHIE
Epistemographie ist das Vorgehen, für jede tragende Aussage eines Textes ihren Wissensstatus zu bestimmen und im Text selbst auszuweisen. Der Begriff verbindet das Erkennen (epistēmē) mit dem Aufzeichnen (graphein): nicht das Wissen wird beschrieben, sondern sein Grad der Sicherung.

2.1 Abgrenzung von der Quellenangabe

Epistemographie ist von der bloßen Quellenangabe getrennt. Eine Literaturstelle weist nach, dass jemand etwas behauptet hat; sie sagt nichts darüber, wie gut die Behauptung gestützt ist. Eine Aussage kann zwanzig Zitate tragen und dennoch nur ein heuristisches Modell sein, wenn alle zwanzig Zitate ihrerseits Modelle zitieren. Die Zahl der Belege misst die Verbreitung einer Aussage, nicht ihre Sicherung. Epistemographie fragt deshalb nicht, ob zitiert wurde, sondern was die Evidenzlage im Zielsystem tatsächlich hergibt.

Diese Trennung ist nicht neu in der Wissenschaftstheorie. Schon die evidenzbasierte Medizin unterscheidet zwischen der Existenz einer Quelle und der Qualität der durch sie belegten Evidenz [5]. Epistemographie überträgt diese Unterscheidung von der systematischen Übersichtsarbeit, wo sie in eigenen Bewertungstabellen lebt, in den laufenden Fließtext, wo Aussagen tatsächlich getroffen werden.

2.2 Das Bild von Kartographie und Legende

Das Vorgehen braucht ein genormtes Zeichensystem, sonst bleibt es subjektiv. Epistemographie verhält sich zu diesem Zeichensystem wie die Kartographie zur Legende: Die Kartographie ist das Vorhaben, ein Gelände abzubilden; die Legende ist das normierte Zeichensystem, ohne das die Karte nicht lesbar wäre. Eine Karte ohne Legende zeigt Linien, die niemand deuten kann; eine Legende ohne Karte normiert Zeichen, die niemand braucht. Erst zusammen ergeben sie ein lesbares Bild. Die Legende der Epistemographie ist die NAM-EGS.

HERAUSGEBER:
NAM RESEARCH INSTITUTE
ROCHUSGASSE 13
A-5020 SALZBURG

TEL: +43(0)662-822788
MOBIL: +43(0)664 1250 239
SALZBURG@NAM-INSTITUT.COM

DOI:10.64447/2026NAM0022
NAM-JOURNAL 2026



3. NAM-EGS

DEFINITION — NAM-EGS
Die NAM-Evidenz-Gradierungs-Systematik (NAM-EGS) ist das Instrument der Epistemographie: eine Skala aus vier aufsteigenden Konfidenzstufen — established, plausible, translational, conceptual — sowie einem querstehenden Status refuted für widerlegte Aussagen. Jede Stufe ist durch ein operationales Zuordnungskriterium definiert, das die Einstufung nachprüfbar macht.

3.1 Die vier Konfidenzstufen

Die vier Stufen ordnen sich auf einer aufsteigenden Achse der Sicherung an. Sie messen nicht, wie wichtig oder wie interessant eine Aussage ist, sondern allein, wie gut sie für ihr Zielsystem gestützt ist.

Stufe	Bedeutung	Operationales Zuordnungskriterium
established	Gesichertes Wissen	Konsistente Primärliteratur und Leitlinie oder breiter Fachkonsens.
plausible	Mechanistisch gestützt	Wirkkette mechanistisch geschlossen, aber nicht direkt am Zielsystem belegt.
translational	Extrapoliert	Stützung nur aus Modellsystem (in vitro, Tiermodell), Übertrag auf den Menschen offen.
conceptual	Heuristisches Modell	Keine direkte Stützung; ausdrücklich als prüfbare Hypothese deklariert.

Tabelle 1. Die vier Konfidenzstufen der NAM-EGS mit ihren Zuordnungskriterien.

Die Stufen sind nicht graduell verschwimmend gemeint, sondern durch das jeweilige Kriterium getrennt. Eine Aussage steigt nur dann von conceptual auf plausible, wenn eine geschlossene Wirkkette vorliegt; sie steigt nur auf translational, sobald ein Modellsystem sie stützt; und sie erreicht established erst mit konsistenter Primärliteratur und Konsens. Jede Schwelle benennt also eine konkrete Bedingung, deren Erfüllung oder Fehlen sich prüfen lässt.

HERAUSGEBER:
NAM RESEARCH INSTITUTE
ROCHUSGASSE 13
A-5020 SALZBURG

TEL: +43(0)662-822788
MOBIL: +43(0)664 1250 239
SALZBURG@NAM-INSTITUT.COM

DOI:10.64447/2026NAM0022
NAM-JOURNAL 2026



Diese Prüfbarkeit ist der Zweck der Kriterien. Eine Leserin kann einer Einstufung widersprechen, indem sie zeigt, dass das Kriterium der nächsthöheren Stufe doch erfüllt ist — oder dass das der zugewiesenen Stufe gerade nicht erfüllt ist. Der Streit verlagert sich damit von der Frage, ob etwas sicher klingt, auf die Frage, ob die geforderte Evidenz vorliegt. Das ist ein produktiverer Streit, weil er entscheidbar ist.

3.2 Der querstehende Status: refuted

Die vier Stufen decken den Aufstieg von der Spekulation zum gesicherten Wissen ab. Sie haben aber kein Zeichen für das Gegenteil von established: eine Aussage, die einmal vertreten wurde und durch bessere Evidenz widerlegt ist. Ohne dieses Zeichen müsste Widerlegtes als conceptual einsortiert werden — was falsch ist. Conceptual heißt noch nicht geprüft, offen; refuted heißt geprüft und gefallen. Das sind erkenntnistheoretisch entgegengesetzte Zustände, keine Nachbarn auf derselben Achse.

Die Unterscheidung folgt Poppers Asymmetrie von Verifikation und Falsifikation [7]: Eine allgemeine Aussage lässt sich durch Beobachtung niemals endgültig beweisen, wohl aber durch einen einzigen widersprechenden Befund widerlegen. Eine widerlegte Aussage kehrt nicht in den Zustand der offenen Hypothese zurück; sie ist erledigt, solange die Widerlegung selbst Bestand hat. Genau diesen Zustand bezeichnet refuted.

Wir führen refuted deshalb nicht als unterste Stufe ein, sondern als Status quer zur Konfidenzachse: Eine Aussage kann auf jeder Höhe widerlegt werden — auch eine, die zuvor als established galt. Das Zuordnungskriterium ist eng. Refuted erfordert kontrollierte Evidenz, die die Aussage direkt prüft und nicht stützt; das bloße Fehlen von Belegen genügt nicht, denn Abwesenheit von Evidenz ist nicht Evidenz der Abwesenheit. Diese Strenge schützt davor, unbequeme Aussagen vorschnell für erledigt zu erklären.

Eine reine Spekulationsstufe unterhalb von conceptual führen wir bewusst nicht ein. Conceptual deckt die ungeprüfte Hypothese bereits ab; eine zusätzliche Stufe für noch Schwächeres lüde nur dazu ein, Unhaltbares dennoch unterzubringen, statt es wegzulassen. Wer nichts vorzuweisen hat als einen Einfall, soll diesen als Einfall kennzeichnen oder schweigen. Das widerspräche sonst dem Zweck der Systematik, die Schwaches sichtbar machen und nicht beherbergen will.

HERAUSGEBER:
NAM RESEARCH INSTITUTE
ROCHUSGASSE 13
A-5020 SALZBURG

TEL: +43(0)662-822788
MOBIL: +43(0)664 1250 239
SALZBURG@NAM-INSTITUT.COM

DOI:10.64447/2026NAM0022
NAM-JOURNAL 2026



3.3 Abgrenzung von GRADE und verwandten Systemen

Die NAM-EGS ähnelt auf den ersten Blick den Evidenzbewertungssystemen der evidenzbasierten Medizin, allen voran GRADE [4]. Beide stufen Aussagen nach ihrer Sicherung ab. Der Unterschied liegt in Zweck und Granularität. GRADE bewertet den Gesamtkörper der Evidenz zu einer klinischen Frage und mündet in eine Empfehlung; es arbeitet mit Studiendesigns, Effektgrößen und Verzerrungsrisiken und ist auf die systematische Übersichtsarbeit zugeschnitten. Die NAM-EGS bewertet die einzelne Aussage im Fließtext und mündet in keine Empfehlung, sondern in eine Sichtbarmachung.

Die beiden Systeme stehen daher nicht in Konkurrenz, sondern auf verschiedenen Ebenen. Wo eine quantitative Bewertung des Evidenzkörpers möglich und nötig ist, bleibt GRADE das feinere Werkzeug. Wo ein Text aber zügig zwischen gesicherter und vermuteter Aussage wechselt — wie in jeder mechanistischen Argumentation —, ist GRADE zu schwerfällig, und die gröbere, in den Satz integrierte NAM-EGS hält die Grenze lesbar, ohne den Lesefluss zu unterbrechen. Die NAM-EGS ersetzt GRADE nicht; sie schließt die Lücke dort, wo GRADE nicht greift.

3.4 Annotationsregeln

In der Anwendung erhält jede tragende Aussage ihre Stufe als knappe Klammer am Satzende. Drei Regeln halten das Verfahren konsistent.

Erstens wird die Stufe an die einzelne Aussage vergeben, nicht an den Absatz. Ein Satz kann gesicherte und konzeptuelle Teile verbinden, die dann getrennt zu markieren sind; andernfalls erbt der schwächere Teil die Stufe des stärkeren oder umgekehrt.

Zweitens richtet sich die Stufe nach dem Zielsystem der Aussage. Ein an einem Modellsystem belegter Befund, der auf ein anderes System übertragen wird, ist für das Zielsystem translational, nicht established — auch wenn er für das Modellsystem selbst gesichert ist. Die Stufe folgt der Aussage dorthin, wo sie etwas behauptet.

Drittens wird im Zweifel die niedrigere Stufe gewählt. Die Beweislast liegt bei der höheren Stufe: Wer esta-

HERAUSGEBER:
NAM RESEARCH INSTITUTE
ROCHUSGASSE 13
A-5020 SALZBURG

TEL: +43(0)662-822788
MOBIL: +43(0)664 1250 239
SALZBURG@NAM-INSTITUT.COM

DOI:10.64447/2026NAM0022
NAM-JOURNAL 2026



blished beansprucht, muss die konsistente Primärliteratur benennen können. Diese Regel verhindert, dass die Skala durch wohlwollende Selbsteinstufung nach oben rutscht.

4. AUSBLICK

NAM-EGS und Epistemographie sind in diesem Papier abschließend definiert. Sie stehen jedoch nicht isoliert: Die Deklaration des Wissensstatus ist der letzte von drei Schritten, denen eine Aussage auf dem Weg von ihrer Entstehung bis zu ihrer Veröffentlichung folgt — Erzeugen, Prüfen auf Verzerrung, Deklarieren. Die ersten beiden Schritte werden durch die bereits eingeführten Methoden Logiscience [1] und NAM-BAS [2] abgedeckt.

Wie diese drei Werkzeuge zu einem zusammenhängenden methodischen Apparat ineinandergreifen, ist eine eigenständige These, die alle drei als gleichrangige Akteure behandeln muss und die ihren eigenen kritischen Vorbehalt mitführt. Sie ist deshalb nicht Gegenstand dieses Definitionspapiers und wird gesondert dargestellt. Das vorliegende Papier liefert für diese spätere Darstellung den definierten letzten Baustein.

BEITRÄGE DER AUTOREN

TF prägte die Begriffe Epistemographie und NAM-EGS und verfasste das Manuskript. SA trug zur Schärfung der Evidenzstufen und ihrer operationalen Zuordnungskriterien bei. Beide Autoren prüften und billigten die eingereichte Fassung.

INTERESSENKONFLIKT

Die Autoren erklären, dass die Arbeit ohne kommerzielle oder finanzielle Beziehungen entstand, die als möglicher Interessenkonflikt ausgelegt werden könnten.

HERAUSGEBER:
NAM RESEARCH INSTITUTE
ROCHUSGASSE 13
A-5020 SALZBURG

TEL: +43(0)662-822788
MOBIL: +43(0)664 1250 239
SALZBURG@NAM-INSTITUT.COM

DOI:10.64447/2026NAM0022
NAM-JOURNAL 2026



LITERATUR

[1.] Fritsch T. Logiscience. Abduktive Consilience unter systematischer Bias-Kontrolle als epistemologische Methode der NAM-ZahnHeilkunde. NAM-Journal. 2025. doi:10.64447/2025nam0002.

[2.] Fritsch T. Die NAM-Bias-Awareness-Systematik (NAM-BAS). Ein 4-Ebenen-Modell zur Analyse systematischer Verzerrungen in Wissenschaft und Medizin mit NAM-BAS-Score, BIAS-Scanner und Planetary-Health-Erweiterung. NAM-Journal. 2025. doi:10.64447/2025nam0018.

[3.] Fritsch T, Avgerinos S, Jacob U, Muss C. 80 Jahre NAM-Zahnheilkunde: Systematisierung der Zahnmedizin und Schaffung von Kommunikationsräumen und Standards. NAM-Journal. 2025. doi:10.64447/2025nam0007.

[4.] Guyatt GH, Oxman AD, Vist GE, Kunz R, Falck-Ytter Y, Alonso-Coello P, Schünemann HJ; GRADE Working Group. GRADE: an emerging consensus on rating quality of evidence and strength of recommendations. BMJ. 2008;336(7650):924–926. doi:10.1136/bmj.39489.470347.AD.

[5.] Sackett DL, Rosenberg WMC, Gray JAM, Haynes RB, Richardson WS. Evidence based medicine: what it is and what it isn't. BMJ. 1996;312(7023):71–72. doi:10.1136/bmj.312.7023.71.

[6.] Ioannidis JPA. Why most published research findings are false. PLoS Med. 2005;2(8):e124. doi:10.1371/journal.pmed.0020124.

[7.] Popper KR. Logik der Forschung. Zur Erkenntnistheorie der modernen Naturwissenschaft. Wien: Julius Springer; 1935. (Engl.: The Logic of Scientific Discovery. London: Hutchinson; 1959.)

HERAUSGEBER:
NAM RESEARCH INSTITUTE
ROCHUSGASSE 13
A-5020 SALZBURG

TEL: +43(0)662-822788
MOBIL: +43(0)664 1250 239
SALZBURG@NAM-INSTITUT.COM

DOI:10.64447/2026NAM0022
NAM-JOURNAL 2026